

## LESEPROBE

Der Junge erschoss Wild Bills Pferd in der Abenddämmerung, während Bill in den Büschen hockte, um sich zu erleichtern. Bis auf das Pferd war es für alle ein Glück, dass es passierte, als es passierte, aber auch kein so großes Glück, als dass Gott seine Hand dabei im Spiel gehabt haben könnte. Bill brauchte in den Büschen immer eine Weile – als er losging, war es noch hell –, und alle Dinge haben ihre Zeit.

Der Junge hieß Malcolm Nash. Er war der jüngere Bruder von Charley Uppers Frau und zusammen mit Charley und sechsunddreißig Maultieren von ihrem Zuhause in Empire, Colorado, aus hochgeritten gekommen, erst nach Cheyenne, wo sie Bill getroffen hatten, und dann nordöstlich weiter in Richtung der Black Hills.

Es bereitete Charley immer Schwierigkeiten, seiner Frau einen Wunsch abzuschlagen.

Der Junge versuchte, sich nützlich zu machen, aber alles, was er anfasste, verlor er oder machte es

kaputt. Je eingehender Charley sein Handeln beobachtete, desto mehr wunderte er sich über die unzuverlässige Natur des menschlichen Samenergusses. Der Junge und Charleys Frau sahen einander überhaupt nicht ähnlich, noch nicht einmal die Hautfarbe war die gleiche, und der Junge sprach nur sehr selten. Das war etwas, womit sich Charley durchaus gerne näher beschäftigt hätte, die unterschiedlichen Ergebnisse vergossenen Samens. Allerdings hatte der Junge ein breites Kreuz und war sehr höflich. Er sprach Bill mit »Mr. Hickok« an und alle anderen Personen genauso, wie Bill es tat. In einer Schärpe um die Taille trug er eine alte Smith & Wesson, die am Griff gebrochen war, mit sich herum, den Lauf nach unten, so wie Bill seine Revolver trug.

Charley war von Anfang an dagegen gewesen, den Jungen mitzunehmen. In den Augen seiner Frau kam dies einem Eingeständnis von untreuem und halsbrecherischem Verhalten gleich, das er und Bill an den Tag legten, wenn sie unterwegs waren. Es war seltsam, wie sich ihre Gefühle gegenüber Bill geändert hatten. Bevor sie und Charley verheiratet waren, hatte sie immer eine hohe Meinung von Bill gehabt und Charley sogar einmal gesagt, die Hälfte seines Bekanntheitsgrades habe er dieser Freundschaft zu verdanken. Aber in der Zwischenzeit war natürlich, was Bill anging, auch einiges vorgefallen.

Der Junge hatte keine derartigen Vorbehalte.

Bill war in den letzten zehn Jahren vier Mal nach Colorado gekommen, zu Charleys Hochzeit oder um Bären zu jagen oder einfach nur, um sich zu besaufen, und er war jedes Mal gut zu dem Jungen gewesen. Er hatte die Huren und den Whiskey aus seinen Schießereigeschichten rausgelassen, damit der Junge anständig aufwuchs. Als sie sich in Cheyenne trafen, erkannte Bill den Jungen nicht wieder, erklärte aber, es läge daran, dass aus Malcolm ein Mann geworden sei.

Der Junge hätte eine Möhre am Hut getragen, wenn Bill es getan hätte.

Charley, Malcolm und die Maultiere hatten Colorado gegen Ende des Frühlings verlassen und sich in Cheyenne mit Bill getroffen, der dort einen Siedlertreck auf die Beine stellte. Am 22. Juni um sieben Uhr morgens erreichten sie Bills Herberge. Die Concierge berichtete, Bill hätte sich bereits gekämmt und das Haus Richtung Republican Hotel verlassen, um Cocktails zu trinken, was, so deutete sie an, eine morgendliche Angewohnheit von ihm sei. »Ich nehme an, er wird in einer halben Stunde wieder da sein, ein volles Glas Whiskey in der Hand, und seine Morgentoilette beenden«, sagte sie.

Charley überraschte das nicht. Es war ein alter Hut, dass Bill Gastfreundschaften verschliss.

Als Charley sah, dass die Lady sie nicht einlud zu warten, gingen sie ebenfalls die Straße hinunter und fanden Bill am hinteren Ende der Theke des

Republican Hotels. Er blinzelte ins Licht der sich öffnenden Tür und überlegte, ob das Ganze jetzt Ärger bedeutete.

Charley war im März in Cheyenne gewesen, als Bill die berühmte Zirkusartistin Agnes Lake heiratete, und selbst auf seiner Hochzeit hatte Bill eine bessere Laune gehabt als jetzt.

»Wusstest du, dass sie letzte Woche gewählt haben?« sagte er, als er Charley erkannte.

»Wo?« fragte Charley.

»Direkt hier. In Cheyenne.« Bill war ein guter Amerikaner, aber Wahlen konnte er nicht ausstehen. Sie waren wie die Eisenbahn ein untrügliches Zeichen, dass alles ein böses Ende nehmen würde. »Die neue Stadtverwaltung hat eine Liste mit fünfzig Männern veröffentlicht, die der Landstreicherei beschuldigt werden«, sagte er. »Haben sie überall in der Stadt angepinnt und Haftbefehle erlassen.«

Charley wartete. Bill zog ein Blatt Papier aus seiner Schärpe und faltete es auf der Theke auseinander. Charley beugte sich darüber und las, während der Junge still danebenstand und alles beobachtete. Die Liste war alphabetisch und die meisten Namen darauf kannte Charley, alles Diebe oder Mörder, auf die eine oder andere Art. Der siebenundzwanzigste Name war James Butler »Wild Bill« Hickok.

»Nun«, meinte Charley, »das ist der Preis für den Ruhm.«

»Schau nach unten, ans Ende«, sagte Bill.

Charleys Finger glitt ans Ende und wanderte dann nach oben. Der fünfte Name, über den er strich, war sein eigener, allerdings falsch geschrieben. Charles »Colorado Charley« Udder. Euter. Charley hasste es, wenn man seinen Namen so verunstaltete.

»Was für eine Form von Beleidigung soll das denn sein?« fragte er. »Ich bin ein ehrbarer Geschäftsmann aus Empire, Colorado.«

Bill nahm den Zettel, faltete ihn und steckte ihn wieder in seine Schärpe. »Keiner der Gesetzhüter war bis jetzt da, um mich einzubuchten«, erklärte er. »Ich habe ihnen ein paar Tage Zeit gegeben, sich zu entscheiden, ob sie das tun wollen oder nicht.«

An jenem Abend legte Bill in der Hotelbar die Regeln seines Wagentrecks fest. Er würde höchstens siebenzig Wagen mit nach Deadwood nehmen, keine Kranken, keine Brandstifter und keine Huren. Siebenzig Wagen waren genug, um vor Indianern sicher zu sein, aber noch weitere und man war nicht mehr sicher vor sich selbst. Bill wollte keine schwarzen Schafe dabeihaben. Die Reise würde zwei Wochen dauern und jeder Mann, jede Frau und jedes Kind mussten eine Waffe tragen und ihm fünfzig Dollar zahlen.

Nichts davon entmutigte die in der Republican Bar versammelten Leute, die ihm applaudierten. Die Black Hills waren der wildeste und reichste

Ort der Welt, und kein Besoffener hätte zugegeben, dass es ihm bereits hier im Hotel schon mehr als wild genug war. Inzwischen waren bereits aus Kalifornien, wo das Gold langsam zur Neige ging, Wagen in Richtung zu den Hills durch die Stadt gekommen und aus anderen Richtungen kamen Siedler. Ohio, Indiana, Illinois, Iowa – seit drei Jahren fielen die Heuschrecken in schwarzen Wolken über die Ernte her, und wenn sie wieder verschwanden, hatten sie alles mitgenommen. Bill hatte es mit eigenen Augen gesehen, als er Agnes Lake nach Hause gebracht hatte, nach St. Louis, damit sie dort auf ihn wartete, bis er wieder bei Kasse war.

So hatte es Bill Agnes Lake gegenüber natürlich nicht ausgedrückt, aber er war schon eine ganze Weile nicht mehr flüssig. Charley konnte sich gar nicht vorstellen, dass er auch nur ansatzweise mit ihr darüber gesprochen hatte. Zwischen den beiden herrschte ein Respekt, der nicht dazu einlud, den anderen genauer unter die Lupe zu nehmen.

Bill, Charley, Malcolm und die Maultiere warteten vier Tage, bis Bill zufrieden feststellte, dass niemand kommen und ihn festnehmen würde, und setzten dann das Abreisedatum fest. Am 27. Juni bei Tagesanbruch.

Um neun Uhr sah Bill ein, dass keiner von den Jungs aus der Republican Bar mehr auftauchen würde. Gekommen waren ein Jude, der einen

Eisenwarenladen eröffnen wollte, und zwei Handelsreisende. Vier Wagen, wenn man die von Bill und Charley mitzählte. Bill sammelte von jedem fünfzig Dollar ein und gab das Signal zum Aufbruch. Charley lenkte den Wagen. Bill saß auf seinem Pferd, einem stattlichen alten Wallach namens Peerless, und trank Cocktails.

Der Junge ritt auf einem der Maultiere.

Jeder andere hätte an dieser Stelle die Sache noch einmal überdacht. Doch Bill hatte es sich in den Kopf gesetzt, dass in den Hills etwas auf ihn wartete. Charley konnte nicht aus ihm herauskriegen, was genau es war, und nahm an, dass Bill es wahrscheinlich selbst nicht wusste.

In Fort Laramie, fünf Tagesritte hinter Cheyenne, trafen sie auf einen anderen Treck. Achtundzwanzig Wagen, die meisten voller Huren, chinesische und amerikanische. Es waren die schmutzigsten Huren, die Charley je gesehen hatte. Die Amerikanerinnen unter ihnen trugen Namen wie: *Dirty Emma*, *Tit Bit*, *Smooth Bones*, *Sizzling Kate*. Die Chinesinnen hatten kleine Füße. Sie konnten kaum mehr als ein paar Schritte gehen und blieben immer dicht bei ihrem Hurenreiber.

Bill schloss sich dem Treck an. Nicht mit Begeisterung, aber die Indianer waren ein Fakt. Als die Mädchen hörten, wer sich zu ihnen gesellte, stellten sie Bill nach, Tag und Nacht. Bill würdigte sie keines Blickes und schließlich ging er zu ei-

nem ihrer Wagen und sprach mit dem Zuhälter, einem Mann namens Al Swearingen, der eine frische Ladung Mädchen für seinen Laden in Deadwood mit sich führte. Danach hatte er Ruhe.

Der Junge begleitete ihn zu dem Wagen, die alte Smith & Wesson in seiner Schärpe, und kam mit einem neuen Lebenssinn wieder heraus. Charley fand nichts Schlimmes daran und hielt den Jungen nicht zurück, als er später, nach Sonnenuntergang, noch einmal zurückkehrte. Er ging in dieser Nacht, in der folgenden und in der Nacht darauf. Und dort war er auch, bevor er Bills Pferd erschoss.

\* \* \*

Sie fuhren bergabwärts, von Süden her, in Deadwood ein. Die Schlucht kam aus den Bergen, lang und schmal, und folgte dem Whitewood Creek, und dort, wo es breit genug für ein Stadtschild war, begann Deadwood. Es war am Mittag des 17. Juli. Der Ort wirkte meilenlang und schmal, zur Hälfte bestand er aus Zelten. Der Whitewood floss am südlichen Ende mit einem kleineren Bach zusammen – dem Deadwood – und zog sich dann durch die ganze Stadt. Der Matsch stand knöcheltief und jeder nur erdenkliche Abfall wurde auf die Straße geworfen.

Auf den angrenzenden Bergen standen keine Bäume mehr. Nur Tausende von verkohlten



schwarzen Stämmen, die übereinander auf der Erde lagen.

»Wie wirkt es auf dich?« fragte Bill. Er saß oben auf dem Wagen, groß und gutaussehend, hielt die Zügel und nickte den Stimmen zu, wenn jemand ihm von der Straße aus etwas zurief. Wer da auf dem Wagen saß, hatte sich in der Stadt herumgesprochen, noch bevor Charley und Bill hundert Meter weit waren.

»Wie aus der Bibel«, sagte Charley. Sie fuhren durch den Matsch, der an den Rädern und den Hufen der Maultiere kleben blieb, bis er sich durch sein eigenes Gewicht wieder löste. Es dauerte über eine Stunde, bis der ganze Zug die Main Street hinuntergefahren war, von Zwischenstopps unterbrochen, um Hände zu schütteln und dann einem Reporter des *Black Hills Pioneer* ein Interview zu geben. Obwohl er Gefallen am gedruckten Wort fand, zuckte Charley doch zusammen, als er hörte, dass es in der Stadt bereits eine Zeitung gab.

Weiter nördlich änderten sich die Einwohner. Huren, Galgenvögel und Glücksspieler standen in den Hauseingängen, hielten Drinks in den Händen und schossen in die Luft. Dieser Teil der Stadt wurde die »Badlands« genannt und dort hielten die Wagen der Huren. Der Ortsteil war schäbig, aber die Ladys sahen in Charleys Augen immer noch besser aus als die Ladung, die gerade ankam. Einige standen in den Fenstern, so gut wie nackt.

»Welcher Teil der Bibel?« fragte Bill, als sie wieder allein waren.

»Als Gott zornig wurde«, antwortete Charley.

Plötzlich kamen an die hundert Leute vor ihnen auf der Straße zusammen. Bill zügelte die Maultiere und einer der Männer kletterte auf den Wagen hoch, um Bill die Hand zu schütteln. Er trug einen billigen Ledermantel mit Fransen und zwei Revolver.

»Captain Jack Crawford«, sagte der Mann. »Im Namen der Stadt Deadwood möchte ich Sie und all Ihre Begleiter begrüßen. Ich hoffe, dass Sie gekommen sind, um sich hier niederzulassen und eine erfolgreiche Existenz aufzubauen. Wir können Männer von Ihrem Format gut gebrauchen.«

»Danke«, sagte Bill.

Erst jetzt schien der Mann Charley zu bemerken, konnte sich aber nicht dazu durchringen, Bills Hand loszulassen. »Captain Jack Crawford«, sagte er zu Charley. »Scout, Poet und ordnungsgemäß bevollmächtigter Captain der Black Hills Minutemen. Wir können immer Freiwillige gebrauchen, Jungs, wenn's gegen die Indianer geht.«

»Charles Utter«, sagte Charley. »Hat dieser Ort ein Badehaus?«

Die Frage war Anlass für eine Reihe von Kommentaren aus der Menge, die Captain Jack jedoch ignorierte. »Auf dem Weg in die Stadt sind Sie daran vorbeigekommen«, antwortete er. Dann blickte er sich um: »Zu schade, dass nicht noch

andere diese Frage gestellt haben.« Bevor sie ihn vom Wagen bekamen, hatte Captain Jack ihnen noch erklärt, wo sie die Maultiere grasen lassen konnten und Frauen fanden. Und dass er persönlich an der Seite von Custer und Buffalo Bill Cody geritten war.

Sie wendeten und fanden einen Lagerplatz, zwischen den Badlands und dem Badehaus, gegenüber dem *Betwix-Stops Saloon*, einem Segeltuchzelt. Der Eigentümer hatte am Eingang zwei umgedrehte Fässer hingestellt, ein Holzbrett darübergelegt und verkaufte Whiskey aus den Staaten für fünfzig Cents das Glas.

Sie ließen den Wagen drei Meter vom Bach entfernt stehen und blockierten die Räder mit Baumstämmen. Der Junge brachte die Maultiere ans nördliche Ende der Stadt, hinter die Badlands, wo der Canyon sich weitete und der Boden eben und grasbewachsen war. Charley holte seine Decken aus dem Wagen und warf sie über das Dach, um sie zu lüften. Bill saß auf einem Baumstumpf und drehte sein Haar um einen Finger.

»Ich habe so ein Gefühl, was dieses Camp angeht«, sagte er. »Eine Vorahnung.«

Charley hielt inne. Er kannte Leute, die ihre düsteren Gedanken zum Beruf machten, aber Bill war noch nie so gewesen und Charley nahm die Bemerkung ernst.

Einen Monat nach der Schießerei in Abilene war ein Reporter aus Philadelphia aufgetaucht –

Reporter, das war ein Gruppe von Papierkragen, die Charley gerne etwas näher unter die Lupe genommen hätte – und hatte geschwärmt, wie Bill mitten auf der Straße gestanden hatte, während Phil Coe und vier seiner Brüder aus jedem Winkel auf ihn schossen, aber Bill hatte seine Sache durchgezogen, ruhig wie eine Maschine, indem er sie sich einen nach dem anderen vorknöpfte.

»Wie bewahren Sie im Angesicht des Todes Ihren Mut?« hatte der Reporter gefragt.

Bill hatte mit keiner Wimper gezuckt und geantwortet: »Wenn du im Herzen weißt, dass die Kugel nicht für dich bestimmt ist, zittert deine Hand nicht unter dem Gewicht eines Revolvers.«

Der Reporter hatte Wort für Wort notiert – Bill musste es zwei Mal für ihn wiederholen – und sich dann volle vier Tage betrunken, danach war er mit dem Zug wieder zurück nach Philadelphia gefahren. Bill sagte später, er sei ein guter Reporter gewesen, obwohl er ihn nie hinsichtlich der Anzahl der von ihm erschossenen Gesetzeshüter oder Coe-Brüder korrigiert hatte. Aber was er über die Kugel, die nicht für ihn bestimmt war, gesagt hatte, war richtig. Etwas Ähnliches hatte er Charley vorher auch schon erzählt.

Die Veränderungen bei ihm traten mit der Blutkrankheit ein, oder mit Agnes oder mit dem Verlust seiner Sehkraft. Charley war sich nicht sicher, ob man das eine vom anderen trennen konnte.

»Was für eine Vorahnung?« fragte er.

»Dies ist das letzte Camp«, antwortete Bill.

»Wir können woandershin gehen«, schlug Charley vor. »Wir sind nicht mit diesem Ort verheiratet.«

Bill schüttelte den Kopf. »Hier wartet etwas auf uns«, sagte er. Er blickte hoch, sah sich um und Charley glaubte, dass er auf seine Art die Berge um sie herum klarer erkennen konnte als er selbst. Es hatte etwas damit zu tun, wie die Dinge für ihn miteinander verbunden waren. »Man landet nicht ohne Grund an einem Ort wie diesem«, sagte Bill.